



Lukas 22,63-23,12

Von den falschen und den richtigen Motiven

Texterklärung

Die Verurteilung Jesu ist bereits schon seit langer Zeit in den Propheten vorhergesagt (Jes 55). Dass er nicht akzeptiert wird von der Welt, das wusste Jesus Christus, dennoch wollte er sich für jeden Einzelnen hingeben und uns so seinen Weg der Liebe zeigen. In seinen Motiven erkennen wir eine tiefe, unaussprechliche Liebe, die bereit ist selbst in der härtesten Situation einer ungerechten Verurteilung, eines brutalen Mordes stand zu halten und nicht aufzugeben.

Motive prägen unsere Haltung und unsere Entscheidungen. Auf erschreckende Weise wird das in unserem Bibeltext deutlich, wenn man die Motive der unterschiedlichen Parteien in diesem außergewöhnlichen Gerichtsprozess mit der Folge einer Höchststrafe, nämlich dem Todesurteil, genauer analysiert:



Stefan Kuhn, Landesbeauftragter für die Api-Jugend, Stuttgart

Die mörderische Suche nach dem Beweis

Da ist zuerst der Hohe Rat. Er repräsentiert die geistliche Obrigkeit und war das jüdische religiöse Tribunal, bestehend aus Pharisäern und dem obersten Priester. Ihre Motive in diesem Gerichtsprozess waren ihr drohender Machtverlust sowie ihre Angst davor, dass ihr mühsam aufgebautes Gesetzesgerüst durchschaut wird und zusammenfällt. Sie sorgten sich mehr um ihren äußeren Schein als um ihre innere Beziehung zu ihrem Herrn bzw. einem wahren Gehorsam gegenüber Gott. Das machte sie blind für Gottes Wahrheit und seine Botschaft der Barmherzigkeit. Ja, sie suchten nicht nach der Wahrheit, sondern gezielt nach einem „Beweis“, den sie dann in der scheinbar bewiesenen Gotteslästerung von Jesus fanden.

„Jesus strahlt während dieses ungerechten Prozesses eine erstaunliche Ruhe aus. Woher kommt diese Haltung von ihm? Er ist die Wahrheit und gleichzeitig auch die Liebe in Person.“

Eine verhängnisvolle Unsicherheit, die verbindet

Dann ist da einerseits Pilatus, der römische Statthalter über Judäa, und andererseits Herodes Antipas, der von den Römern beauftragte Herrscher über das Gebiet Galiläa. Beide waren bei den Juden nicht sonderlich angesehen. Der eine, weil seine römische Härte und Fairness durch Zynismus, falsche Kompromisse und Fehler geschwächt wurden, und der andere, weil er sich von seinem Hunger nach Macht vereinnahmen ließ. Zudem war Herodes ja auch verantwortlich für die Hinrichtung von Johannes dem Täufer, also dem Boten von Jesus Christus, weil Johannes ihm die Wahrheit über seine Schuld klar machte (Mk 6,18ff.).

Ihre Motive sind ähnlich. Sie verbindet eine verhängnisvolle Unsicherheit, weil sie sich einerseits zwischen der für sie erkannten Wahrheit und andererseits dem Wunsch der Mehrheit entscheiden müssen. Aus Angst vor dem politischen Druck durch die Juden fällen sie die Entscheidung, Unrecht zu tun, obwohl beide spüren und erkennen, dass Jesus unschuldig ist (Lk 23,4+15).

„Jesus hat den Durchblick und das richtige Motiv: Die Liebe drängt ihn!“

Eine erstaunliche Ruhe aus klaren Motiven

Jesus dagegen strahlt während dieses ungerechten Prozesses eine erstaunliche Ruhe aus. Woher kommt diese Haltung von ihm? Er ist die Wahrheit und gleichzeitig auch die Liebe in Person: „Ihr sagt es: Ich bin's.“ (Lk 22,70) – Mit dieser Aussage bezieht er sich auf Gottes Name aus 2Mo 3,14: „Ich bin, der ich bin.“

Das wäre tatsächlich aus dem Munde von jedem anderen Menschen Gotteslästerung gewesen, aber bei Jesus entsprach dies der Wahrheit – eine Wahrheit, die für die „geistliche Obrigkeit“ verborgen blieb.

Jesus hat den Durchblick und das richtige Motiv: Die Liebe drängt ihn! Zum einen ist es die Liebe zum Vater, die sich in treuem Gehorsam seinem geplanten Heilsweg hingibt, und zum anderen die Liebe zu den Menschen, die Jesus bereits im Blick hat und für deren Rettung er sein Leben gibt.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was drängt uns? Ist es die Liebe zu Jesus oder die Liebe zu uns selbst?
- Wollen wir den Menschen dienen und sie lieben, damit sie uns loben und zurücklieben, oder sind wir bereit die Menschen aus Jesu Liebe zu begegnen, ohne Egoismus im frommen Gewand?
- Wo müssen wir Entscheidungen treffen, weil sie vor Gott richtig sind, auch wenn wir dadurch vor Menschen Nachteile haben oder uns unbeliebt machen?
- Haben wir den Mut Erwartungen von Menschen zu enttäuschen im Gehorsam gegenüber Gott?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wer ist Jesus? Auf ein Plakat schreiben wir in die Mitte groß JESUS und drum herum Begriffe wie Wanderprediger – Revolutionär – Gotteslästerer – Messias – Verführer – Politiker – Gottes Sohn – König usw. Gemeinsam überlegen wir: Welche Begriffe treffen auf Jesus zu, welche nicht?
- Das Lied „Man sagt, er war ein Gammler ...“ von Arno und Andreas drückt viele der obigen Gedanken aus. Es ist auf der CD „Weder Arno noch Andreas“ zu finden.



Lieder: 90 (81), 93 (88), 95 (93)